

Berührungspunkten zwischen beiden Orten einen der möglichen Konfliktherde zwischen ihnen erblicken. Jedenfalls scheinen in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts diese Rechte dem Horburger Pfarrer nicht mehr zuzustehen⁶⁴³, was einen Zusammenhang zwischen dem Verlust dieser Pfarrechte mit der Horburger Fehde erahnen läßt. Es ist durchaus denkbar, daß man sich in Colmar dieser Abhängigkeit von Horburg endgültig entledigen wollte.

Beziehungen zwischen Hugo VIII. von Dagsburg und Walter von Horburg sind schon sehr früh feststellbar. Der junge Dagsburger erscheint am 17. Februar 1130 als Zeuge in einer in Straßburg ausgestellten Urkunde, in der Walter von Horburg eine Schenkung Cunos von Horburg an das Kloster Hirsau wiederholt⁶⁴⁴. Beide traten knapp 26 Jahre später wiederum gemeinsam auf, als Zeugen in einem am 25. Januar 1156 in Straßburg ausgestellten Diplom Friedrich Barbarossas⁶⁴⁵. Die politischen Wege des Dagsburgers und Horburgers haben sich also immer wieder gekreuzt.

Bedingt durch die wirtschaftliche Konkurrenz zu den in Colmar begüterten Dagsburger Grafen werden die Herren von Horburg⁶⁴⁶ andererseits die Nähe und den engen Anschluß an Friedrich I. gesucht haben. Somit erscheint uns die Zeugeschaft Walters von Horburg in der eben erwähnten Urkunde des Kaisers vom 25. Januar 1156 wie ein Fingerzeig in diese Richtung. Andererseits hat der Kaiser, wie wir noch sehen werden, nach dem Jahre 1156 nach Möglichkeiten gesucht, selbst in Colmar Fuß zu fassen, und wird seinerseits versucht haben, Kontakt zu lokalen territorialpolitischen Konkurrenten des Dagsburgers im Oberelsaß aufzunehmen.

Können wir über den unmittelbaren, lokal bedingten Anlaß, der zum Ausbruch der Kampfhandlungen führte, nur vage Vermutungen anstellen, so läßt das Engagement des Kaisers einen größeren Zusammenhang erahnen. Die Beweggründe Friedrich Barbarossas, die schließlich zu seinem Eingreifen in diesen nur scheinbar lokal motivierten Konflikt zwischen dem Dagsburger und Horburger führten, sind für uns schon deutlicher erkennbar und haben vermutlich in einer territorialpolitisch bedingten Konkurrenzsituation zwischen Friedrich I. und Hugo VIII. ihren

curie decimas recipit, quocienscumque necesse fuerit, vel ei denunciatum fuerit, tam superius nominatas traditiones, quam alias divino cultui necessarias, in eadem ecclesia exsolvat. Statuimus etiam, ut decimas de omnibus rurificationibus vestris et novis agriculturis tam vos quam successores vestri habeatis. - Privileg Eugens III., abgedruckt in Fontes rerum Bernensium, 1. Bd., Nr. 25, S. 424 ff.: *Presbyter de Orburc ex precepto vestro ibidem visitare, sepelire et ter in hebdomate missas celebrare iure debet* (Zitat, ebda., S. 425).

⁶⁴³ Siehe WALDNER, *Castrum Argentariense*, S. 446.

⁶⁴⁴ Druck: *Wirtembergisches Urkundenbuch*, 1. Bd., Nr. 301, S. 381 f. - Regesten: S. ADLER, *Herzog Welf VI. und sein Sohn*, Hannover 1881, Nr. 4, S. 138. - K. FELDMANN, *Herzog Welf VI. und sein Sohn. Das Ende des süddeutschen Welfenhauses* (mit Regesten), Diss. masch. Tübingen 1971, Regest Nr. 5, ohne Paginierung.

⁶⁴⁵ DFI 133, S. 223 ff.

⁶⁴⁶ Zur genealogischen Einordnung der Herren von Horburg siehe vor allem K. A. ECKHARDT, *Kuno von Horburg. Ein Beitrag zum Thema >Latein für Sippenforscher<*, in: P. BRIERE [Hrsg.]: *Mélanges offerts à Szabolcs de Vajay*, ed. sous la direction de P. BRIERE, Braga 1971, S. 153-181.